



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

472 (19.10.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193894)

von unseren Truppen zurückgeschlagen. Im Abschnitt Lud sind wir — den Vormarsch der Polen zurückschlagend — zur Gegenoffensive übergegangen, wobei wir einige Ortsschlagen 7 Werst östlich von Sarg besetzten. Im Abschnitt Sumine Kampfe von geringerer Bedeutung. Im Abschnitt Sarg wiesen wir die feindlichen Angriffe bei Tibaung zurück. Im Abschnitt Komograd-Boljynsk besetzten unsere Truppen einige Ortschaften 8—20 Werst östlich von Komograd-Boljynsk. — Der Rest des Frontspruches ist verstimmt.

Der Gefangenen-austausch.

London, 18. Oktober. (W. B.) Die Sowjetregierung antwortete auf die Note der britischen Regierung, daß die russische Regierung vorbereitet sei, unverzüglich den Gefangenen-austausch zu beginnen. Die russische Regierung schlägt vor, den Austausch über die sinnlichen Höfen zu bewerkstelligen. Die Sowjetvertreter in Lissie seien instruiert, die Frage der Rückkehr der Batu-Gefangenen so zu behandeln, wie in der Note Lord Curzon verlangt wurde. Bezügl. der russischen Sowjetgefangenen hofft die russische Regierung, daß die Auslieferung derselben in Batu, Kgypten und Konstantinopel sich ebenfalls bewerkstelligen lassen werde.

*

Moskau, 18. Okt. (W. B.) Ein am 17. Oktober eingetragener Frontspruch der polnischen Heeresleitung schlägt die Entsendung von Offizieren vor, welche bevollmächtigt sind, die Einzelheiten des Präliminarvertrages festzusetzen und zwar in zwei Gruppen, die 1. für den Frontabschnitt von Kowich, und die 2. für den Frontabschnitt südlich von Kowich. Die erste Abordnung soll in Saranowici, die 2. Gruppe in Borschew zusammenkommen und zwar am 18. Oktober.

Sinowjew.

Berlin, 19. Okt. (Pr. Tel.) Mehreren Blättern zufolge haben die beiden Sowjetvertreter Sinowjew und Lowski um Aufenthaltverlängerung nachgesucht. Ihr Rechtsbeistand — merkwürdigerweise ein politischer Gegner —, der Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, hatte gestern nachmittag mit dem Minister des Innern und mit dem Vizepräsidenten Richter bereits verhandelt, ohne jedoch eine Aufenthaltverlängerung bis jetzt erzielt zu haben. Die Fraktion der Unabhängigen des Reichstages wird einen sogleichen Antrag einbringen, in dem sie gegen die Ausweisung Sinowjews und Lowskis protestiert und die sofortige Aufhebung der Ausweisungsverfügung verlangt.

*

Herr Sinowjew hat übrigens Anfangs des Monats den Bolshewistenkongreß von Batu präsidiert. Da er augenblicklich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, geben wir eine Schilderung seines dortigen Auftretens und Wirtens nach dem „Journal des Debats“:

Batu, die Hauptstadt des Peraltums, hat die Ehre genossen, im Monat September den „kommunistischen Kongreß der Völker des Ostens“ zu beherbergen. Alle Völker, sagt die Times, hatten Befehl erhalten, die Stadt zu räumen, damit das Proletariat und die rote Armee ganz unter sich sein konnte und überwältigende Massen ferngehalten waren. Es waren herrliche Feste unter der Präsidenschaft des Herrn Sinowjew, der mit seinem deutschen Namen Apfelbaum heißt. Am Eröffnungstage gab es eine Truppenparade und dann die Einweihung des Standbildes von Karl Marx mit einer Rede des Präsidenten. Unter dem Vorhange des Auditoriums drückte Herr Sinowjew sein Bedauern aus, daß derartige Feste nach nicht in Konstantinopel, Paris oder London stattfinden könnten, und er beglückwünschte die jungen Völker des Kontinents, den alten Nationen Europas ein Beispiel gegeben zu haben, dem diese zu folgen nicht zögern können. Dann ließ er die Leinwand fallen, um der ungeheuren Bewunderung der Versammlung das verechte Bild des deutschen Propheten zu zeigen. Zu gleicher Zeit ließen noch drei andere Hüllen, die drei Puppen verdeckten, die mit lächerlicher Heuchelei die Präsidenten Wilson, Wood George und Willbrand darstellten. Auf die Befehle hatten die Figur des sozialistischen Apfels beschriftet; nun aber brach ein wahres Lachen los. Als die Puppe einigermassen wieder hergestellt war, nahm eine Ari Gerichte auf einer Tribüne Platz und der Prozeß gegen die drei Staatsmänner begann. Unfähig zu sagen, daß sie verurteilt wurden. Dann trat der Herr Sinowjew heran, überpoch die Reden der Puppen mit dem Inhalt einer Flasche und sprach die bemerkenswerten Worte: Hier ist eine Probe des Petroleums von Batu, das eure Habsucht so heiß begehrt. Ein Feuer züngelte auf und die Strohmänner stammten einmütig wie Feuerwerkskörper. Man amüsierte sich köstlich über die Zudungen Wood George's, dessen Talagen mit nachgemachten englischen Banknoten vollgepumpt waren, die nun im Winde hochflatterten.

Dann nahm Herr Sinowjew wieder das Wort, um den Audienz die Pflicht und die Wohlthaten der Einseitigkeit zu predigen. Diese Ermahnung war nicht überflüssig, denn die Sowjets von Batu, die turko-tartarische sind, und die Verwaltung von Batu, die russisch ist, haben große Mühe, sich zu verständigen, sobald es sich um andere Dinge handelt, als nur die Verhandlungen zu breiten. Der Redner versuchte, den Turlen bereitlich zu machen, doch die Russen ließen sie sehr lieb, aber doch Moskau der Türkei noch nicht vollständig die Segnungen des Kommunismus teilhaftig machen kann, solange letztere den Sultan und die Kalifen noch nicht geküsst hat. Diese Reden haben das Auditorium nicht vollständig überzeugt, denn sobald autoritäre Manifestationen unterzogen den Redner und lassen eine große Bewirruna. Lärmen und Lärmern brachten lebhaftes Mienen gegen die Moskauer vor. Der Mann sich erst nach für einen Augenblick mentalen, als Erster Bolcha die Redner-Tribüne betrat; selber hat man nicht erfahren, was er hätte sagen können. Er hatte eine lange Rede angekündigt, aber auf Grund der Geschäftsordnung entsag man ihm das Wort nach Verlauf von zehn Minuten.

Die Spaltung der U. S. P.

Berlin, 19. Okt. (Priv. Tel.) Wie die Blätter melden, hat sich auch die Reichstagsfraktion der U. S. P. D. nunmehr gespalten. Bei der für gestern angelegten Fraktions-sitzung waren nur die Mitglieder des rechten Flügels in Stärke von 51 Mann anwesend. Die Linke hat sich, 22 Abgeordnete stark, als U. S. P. D. Sektion Eichhorn konstituiert.

Berlin, 18. Okt. (W. B.) Der „Vorwärts“ meldet aus Halle: Die Linksunabhängigen und Kommunisten besetzten morgens das Halle'sche Parteisekretariat und verwehrten einem der Sekretäre, der aus der Seite der Rechten steht, den Zutritt zum Bureau. Ebenso durften die beiden bisherigen politischen Redakteure des „Volksblattes“ nicht mehr die Redaktion betreten, weil sie Gegner der Moskauer Bedingungen sind.

m. Frankfurt a. M., 19. Okt. (Priv. Tel.) Auch in Frankfurt a. M. haben Anhänger des linken Flügels der U. S. P. in der vergangenen Nacht versucht, sich durch einen Handstreich in den Besitz des Parteibüros „Das Volksrecht“ zu setzen. Die Absicht konnte aber nicht verwirklicht werden.

m. Stuttgart, 19. Okt. (Priv. Tel.) In der gestrigen Eröffnungssitzung des Bundtages erklärten 5 radikale Mitglieder der Fraktion der U. S. P. ihren Austritt aus der Fraktion, in der 9 gemäßigte Mitglieder verbleiben.

Die große politische Aussprache.

Berlin, 19. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die endgültige Entscheidung über die Verteilung der Arbeiten im Reichstag soll erst heute Mittag in einer Sitzung des Reichstags-Ausschusses fallen. Immerhin sind die Parteiführer, die gestern um die Mittagstunde beim Reichstagsler beisammen waren, darin übereingekommen mit Rücksicht auf den Parteitag der Deutschnationalen, der von Samstag bis Mittwoch nächster Woche stattfinden soll, die große politische Aussprache Mittwoch oder Donnerstag der kommenden Woche beginnen zu lassen. In dieser Woche soll die erste Lesung des Haushalts ohne Debatte vorgenommen werden, um dem Ausschuss so schnell als möglich Beratungsstoff zuzuführen und dann noch einige kleine Angelegenheiten erledigen zu können. Ein bis zwei Tage werden wohl für die Beratungen der Fraktion freibleiben. Die große politische Aussprache soll, wie wir schon mitgeteilt haben, vom Kanzler mit einer Realierungs-erklärung eröffnet werden. Nach ihm soll der Reichsfinanzminister zu Worte kommen.

Gesler über die Lage.

Berlin, 19. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Reichsminister Gesler sprach am Sonntag in Magdeburg über die politische Lage. Er führte dabei u. a. aus: In unserer heutigen vermorenen Lage liegt die Gefahr, daß wir den uns gegenüberstehenden gigantischen Aufgaben geistig erliegen. Wir reden uns vor, ein 60 Millionen Volk kann nicht zugrunde gehen. Jawohl, es kann zugrunde gehen und wir sind auf dem Wege dazu. Nur die nationale Einheit ist uns vorläufig noch erhalten geblieben, aber auch diese wollen unsere Feinde vernichten. Kommt es zu einer fremden Verwaltung im Ruhrgebiet, so wäre die deutsche Einheit verloren. Die Kohlen würden dann nach West- und Süddeutschland abgefahren, weil man hofft, daß so Norddeutschland zusammenbricht. Der Minister sprach dann über den Bolshewismus und betonte die Reichstreue seiner engeren bayerischen Heimat. Allerdings werde Bayern, ebensowenig wie ganz Süddeutschland, die überhöhten Großstadtpantastien mitmachen. Nachdem sich der Minister gegen die verlangte Zerstörung der Dieselmotore gewandt hatte, sprach er von der Notwendigkeit, die Einheit des Reiches zu erhalten. Wenn wir uns auflösen würden, würde der Versuch gemacht werden, die einzelnen Teile noch mehr auszuquetschen. Es ist bei uns jetzt beinahe so, als wenn es für die Deutschen keinen schlimmeren Feind gebe, als den Deutschen. Auf einen Jurist erklärte der Minister, daß Gesler wohl imstande sei, Ordnung in Bayern zu schaffen. Es darf nicht alles von dem Horizont der Großstadt betrachtet werden. Die Finanzlage bezeichnete der Minister als erschreckend und wies darauf hin, daß alle sozialisierten Betriebe Defizitbetriebe geworden sind, welche den Weg der Sozialisierung nicht empfehlen. Die Zwangswirtschaft habe viel zur Demoralisierung des Volkes beigetragen. Der Winter werde hart, das Frühjahr schwer. Ein einheitlicher Wille muß das Vaterland retten.

Deutsches Reich.

Das Reichsministerium für Wiederaufbau.

Berlin, 19. Oktober. (Von unserm Berliner Büro.) In der Öffentlichkeit hat man seit geraumer Zeit nichts mehr von dem Reichsministerium für Wiederaufbau gehört. Diesem ist auch von seiner Auflösung und der Angliederung seiner einzelnen Abteilungen an andere Reichsministerien die Rede gegangen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle hört, besteht aber eine Absicht, das Reichsministerium für Wiederaufbau aufzulösen, tatsächlich nicht.

Die Neuordnung der Wirtschaftsverfassung.

Berlin, 18. Oktober. (W. B.) Der Verfassungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats wird sich in den demnächstigen Beratungen mit der Frage der Neuordnung der Wirtschaftsverfassung befassen, die nach Artikel 165 der Reichsverfassung in Aussicht genommen worden ist. In diesen Verhandlungen werden auch die grundsätzlichen Richtlinien für die künftige Gestaltung der amtlichen Berufsvertretungen (Industrie- und Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Handwerkskammern) gefunden werden müssen. Nach ihrem Abschluß beabsichtigt die Reichsregierung, den Entwurf zu dem Reichsrahmengesetz über die landwirtschaftliche Berufsvertretung den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches vorzulegen. Das Reichsrahmengesetz wird eine Landwirtschaftskammer schaffen und Richtlinien für den Aufbau der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen in den einzelnen Ländern aufstellen.

Arbeitsvertrag in der Stein-Industrie.

Berlin, 18. Okt. (W. B.) Die deutsche Steinindustrie mit etwa 80 000 Beschäftigten schloß nach einjährigen Verhandlungen am 15. 10. unter Leitung des Referenten im Reichsarbeitsministerium Dr. Braun einen für das ganze Reich gültigen Arbeitsvertrag. Wesentliche Änderungen gegenüber der bisherigen beruflichen Regelung betrafen besonders die Arbeitszeiten und die Ferien.

Heimstättenlag.

Berlin, 18. Okt. (W. B.) Das Heimstättenamt der deutschen Beamtenchaft eröffnete heute vormittag im Gebäude der landwirtschaftlichen Hochschule unter Leitung von Johannes Kubahn den ersten Heimstätten- und Heimstättenkursus, an dem etwa 500 Vertreter der gesamten gewerkschaftlich organisierten deutschen Beamtenchaft mit rund 1 1/2 Millionen Mitgliedern teilnahmen. Der Vorsteher des Ausschusses und Direktor des Deutschen Beamtenbundes, Kemmer, hielt die erste Ansprache. Er bewillkommnete den Vertreter der Reichsregierung Reichsminister Koch, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt Berlin, die Arbeiter, Angestellten- und Beamtenvereinigungen aller Grade und Richtungen, besonders den Führer der deutschen Bodenreform, Adolf Damalschke, und schloß seine Ausführungen mit den Worten: Wo der Reich eine Heimstätte hat, da ist auch der Nationalgedanke am besten aufgehoben.

Reichsminister Koch sprach im Namen der Reichsregierung warme Worte der Begrüßung und erinnerte an das bekannte Wort: „Unter seinem Stamme sich heiden, nach seinem Stamme sich nähren und über seinem Stamme wohnen.“ Ferner sprach Geh. Regierungsrat und Abteilungsleiter im Reichsarbeitsministerium, Dr. Graf, Geh. Regierungsrat Dr. Bouly von Reichsmittelverwaltungsministerium, Dr. Hölle namens des Deutschen Gewerkschaftsbund und angeschlossenen Zentralverbandes der Staatsarbeiter und Angestellten, Sedmann für den Aktionsausschuß der Arbeiter, Angestellten und Beamtenvereinigungen. Zum Schluß hielt Adolf Damalschke die erste Vorlesung im Heimstättenkursus über das Thema „Grundrissliches und Geschichtliches“, die mit größtem lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Darauf wurde die Sitzung auf den Nachmittag vertagt.

Bahen.

Stellung der Eisenbahnbeamten zu den unerträglichen Lebensverhältnissen.

Heidelberg, 18. Okt. Kürzlich fand hier eine Versammlung der Beamtenschaft des Deutschen Eisenbahnerverbandes statt, die zu den unerträglichen Lebensverhältnissen der Eisenbahner

Stellung nahm. Nach einem Referat des Oberreferenten Bech-Baltke wurde folgende Resolution angenommen: Die Leitung des Verbandes wird beauftragt, alles aufzuwenden, damit in der kommenden Haushaltsperiode das ungenügende System der Teuerungszuschläge geändert wird. Es muß eine Lösung gefunden werden, die sich in der Richtung der Anweisung eines wirklichen Existenzminimums für alle ledige und verheiratete Beamte und die Diatäre bewegt. Der Vorschlag geht dahin, allen Gruppen im Reichsbeamtentum und auch den — einen Teuerungszuschlag von 8000 Mark zu gewährleisten. Das bedeutet, daß an Stelle des Teuerungszuschlages a. W. zu Gruppe 1 von 2800 bis 4200 Mark der Zuschlag von 8000 Mark, und anstatt des Teuerungszuschlages von Gruppe 8 von 4000 Mark bis 6700 Mark ebenfalls der Zuschlag von 8000 Mark treten würde. In der Gruppe 10 folgen auf diese Weise Zuschläge nur in den untersten Teuerungsklassen, während in den Gruppen 10—13 keine Zuschläge erfolgen. Der Hauptzweck dieser Regelung würde das Wirtschaften zwischen den Bezügen der unteren Gruppen gegenüber den höheren wesentlich mildern ohne das Leitungsprinzip, das bei der Bemessung der Grundgehälter maßgebend war zu durchbrechen.

Platz.

Die Kartoffelfrage.

Ludwigshafen, 18. Okt. In der Ausschussung der Deutschen Volkspartei am 17. ds. Mts. wurde die Kartoffelfrage eingehend besprochen. Ein berufener Vertreter der Landwirtschaft erstattete einen eingehenden Bericht, aus dem besonders die Verteilung nichtig gewesen, daß von Seiten der landwirtschaftlichen Organisation alles geschieht, die Versorgung der kriegsbedürftigen Bevölkerung sicherzustellen. Es kam einstimmig zum Ausdruck, daß die Vorgänge der letzten Wochen geeignet sind, die Ernährungsvorgänge immer schwieriger zu gestalten. Wenn die Kartoffelernte in diesem Jahre eine gute Mittelernte geworden ist, so haben hierzu die Entscheidungen der Reichsregierung mit Erzeugern und Gewerkschaften, die 90 % der Verluste den Kartoffelpreis geregelt haben, sehr viel beigetragen. Eine wilde Agitation gegen den vereinbarten Preis muß zur vollen Demoralisierung, zur Vernichtung von Treu und Glauben und zu anderen hier nicht anzudeutenden Weiterungen führen. Nach schon heute zeigt sich die Folge davon, daß von den noch pflanzlichen Bauern für die nächstjährige Aussaat bestellt 300 000 Zentner Saatkartoffeln zum Preise von M. 30 bereits sehr viele nicht abgeholt worden sind. Eine energische, zielbewusste Renierung mit einer Möglichkeit finden, unter Ausschluß jeder demagogischen Agitation zu Vereinbarungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern vorzunehmen Grundzüge zu kommen. Zum Schluß der Besprechung sollte der Ausschuss einstimmig folgende Entschlüsse fassen: Die Deutsche Volkspartei der Platz verfolgt mit größter Sorgfalt die Vorgänge, die sich in den letzten Wochen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung in der Welt abgespielt haben. Sie tritt für die Erhaltung der Preise einzelner Lebensmittel durch Demonstrationen und sonstige unangelegentlich Mittel auf die Preisbildung und auf die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift einwirken zu wollen und sie erachtet den der Regierung auf das bestimmteste, daß sie im Interesse der Volkserhaltung der Staatsautorität mit allen Mitteln der demokratischen Verfassungskraft zuhelfen und allen Volkstreuen den ihr nach Gesetz und Verfassung zutreffenden Schutz gewähren wird.

Die Streifbewegung der englischen Bergarbeiter.

Paris, 18. Oktober. (W. B.) Nach einer Hausbesprechung des „Journal des Debats“ aus De Haave werden infolge des Bergarbeiterstreiks in England verschiedene in De Haave liegende Schiffe ihre Reise nach England nicht antreten.

Zusammenstoß mit Arbeitslosen in London.

London, 19. Oktober. (W. B.) Eine Anzahl Polizisten und Zivilisten wurden heute bei einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Menge von Arbeitslosen, die durch London zogen und eine Abordnung zu Lord George entsenden wollten, um von der Regierung Arbeitslosenunterstützung zu verlangen, in der Downing Street verletzt.

Berlin, 19. Oktober. (Priv. Tel.) Einer Londoner Meldung der D. A. Z. zufolge gab es bei dem gemeldeten Zusammenstoß zwischen den Londoner Arbeitslosen mit der berittenen Polizei auf der Downing Street über 120 Tote und Verwundete.

Die Krankheit des Königs von Griechenland.

Athen, 18. Okt. Haapas. Obwohl über die vom Minister rat für den Fall, daß die Krankheit des Königs einen schlimmen Ausgang nehmen sollte, keine amtliche Mitteilung ausgegeben wurde, glaubt man doch zu wissen, daß der Minister rat provisorisch die Regentschaft fortführen wird. Die Blätter haben es bis jetzt vermieden, die Frage der Thronfolge zu erörtern. In politischen und Regierungskreisen nimmt man an, daß Prinz Paul, ein jüngerer Bruder des Königs Alexander der vermählte Erbe sein wird. Aber es ist wahrscheinlich, daß man ihm die Krone nur anbieten wird unter der Bedingung, daß der Erbprinz Konstantin endgültig für sich und seinen Sohn Georg auf die Krone verzichtet. Im Falle der Beigerung Konstantin würde die ganze Dynastie als ihres Thronrechtes für verlustig erklärt. Die neue Nationalversammlung wird sich mit der Regelung der Frage des künftigen Regimes zu befassen haben. Man glaubt befinden zu können, daß die besonderen Sympathien des Volkes im Falle eines Dynastiewechsels sich auf einen französischen Prinzen wenden würde. Auch der Name Prinz Karl von Serbien, sei sehr sympathisch.

Paris, 18. Okt. (W. B.) Einer Hausbesprechung aus Warschau zufolge findet der Staatsanwaiser die Verlobung der Prinzessin Elisabeth von Rumänien mit dem ehemaligen Kronprinzen von Griechenland an.

Die türkischen Nationalisten.

Paris, 18. Okt. (W. B.) Nach einer Temps-Meldung aus Konstantinopel hat sich die ottomanische Regierung entschlossen, Luto Schütri bei nach Angera mit dem Auftrag zu entsenden, ein Abkommen mit den Nationalisten zu treffen. Den türkischen Nationalisten hat der Delegierte erklärt, die Grundbedingung des Abkommens müsse die lokale Ausführung des Friedensvertrages sein. Nach diesem Abkommen werde die Frage von Anatolien eine innerpolitische Frage werden.

Paris, 18. Okt. (W. B.) Nach einer Hausbesprechung aus London wird der „Times“ aus Smyrna gemeldet, die britische Militärmission habe die Stadt verlassen. Der nationale Generalkommando sei gestern angekommen. Die interalliierte Zensur sei aufgehoben worden.

Paris, 18. Okt. (W. B.) Nach einer Hausbesprechung aus Konstantinopel steht die Demission des Großwesiers unmittelbar bevor. Tansik Pascha hat die Bildung des neuen Ministeriums unter der Bedingung angenommen, daß er selbst keine Mitarbeiter wählen kann. Denselben werden bereits genannt: Tansik Pascha als Kriegsminister oder Minister des Innern, Sefa Bey als Minister für auswärtige Angelegenheiten, Esik Pascha und Wafschuk Muktar. Das Ministerium werde ein Übergangsministerium sein, dessen Programm darin bestehe, den Friedensvertrag von Sevres auszuführen.

Aus Stadt und Land. Vom Verbraucherauschuß.

Nach längerer Pause trat am 14. d. M. der Verbraucherauschuß unter dem Vorsitz des Herrn Professor Wendling wieder zusammen, um zu den 2. H. schwebenden Verbraucherausstellungen zu nehmen. Zunächst wurde bekannt gegeben, daß der Lebensmittel betreffende Bildung einer Verbraucherkammer demnächst erfolge und der Ausschuss dann hierzu Stellung nehmen müsse. Betreffs der Frage der Fleischversorgung wurde hervorgehoben, daß die Voraussetzungen der Metzgerei, der freier Wirtschaft werde das Fleisch billiger, nicht in Erfüllung gegangen sei. Im Gegenteil, eine Erhöhung der Fleischpreise sei eingetreten. Hierauf wurde die Kartoffelversorgung besprochen und bittere Klagen darüber geführt, daß zum festgesetzten Erzeugerpreise von 25 M. diese nicht zu bekommen seien. Eine Vertreterin gab bekannt, daß sie bei ihrem Händler zu dem Erzeugerpreis noch pro Zentner 8 M. Fracht und 1.50 M. für das Hinunterbringen in den Keller zu bezahlen hätte, jedoch der Zentner auf 34.50 M. zu stehen kam. Allgemein wurde der Standpunkt vertreten, daß 9.50 Mark Unkosten pro Zentner zu hoch seien. Hier sei unbedingt Abhilfe nötig. Abhandlung kam die Obstversorgung zur Sprache. Bei dem reichen Obstertrag wurden die hohen Preise scharf verurteilt. Im Amtsbezirk Einsheim wurde zwischen dem Bezirksamt und den Erzeugern ein Einheitspreis von 60 M. für Wirtschaftsobst und 80 M. für Tafelobst vereinbart. Würde diese Maßnahme im ganzen Lande durchgeführt, so bekäme die Stadtbevölkerung entschieden billigeres Obst. Allerdings wurde auch nicht verschwiegen, daß vielfach die Verbraucher dadurch lüden, daß sie höhere Preise bieten. Auch gegen die Hausfrauen wurden schwere Vorwürfe erhoben, weil sie sich häufig um die Höchstpreise nicht kümmern und bezahlen, was verlangt wird. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, sie möchten sich durch den Hausfrauenbund immer die nötige Aufklärung verschaffen.

Aum Schluß wurde der Standpunkt vertreten, daß unter allen Umständen eine Verständigung zwischen Stadt und Land erforderlich sei. Diese Verständigung wäre unzureichend durch Aufklärung der Landbewohner über die große Notlage der Städter zu erreichen. Die Aufklärung könnte sehr leicht durch Besprechungen zwischen den Gewerkschaften und den landwirtschaftlichen Organisationen herbeigeführt werden. F. H.

Keine Forderung der zwangsläufigen Brotversorgung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 466 veröffentlichten amtlichen Ausführungen geht uns von der „Unterbadischen Müller-Vereinigung“ eine eingehende Erörterung zu, der wir folgendes entnehmen:

Gegen die Einfuhr von Getreide oder Mehl pflegen stets Valutawierigkeiten ins Feld geführt zu werden. Nehme man doch die ungeheuren Summen, die ungezählten Millionen, die für englische Zigaretten, für schlechte Schokolade, Bananen usw. hinausgeworfen werden und laute ausländisches Getreide damit, wir sagen Getreide, damit unsere Mühlen Arbeit haben. Und wie ist es denn mit den Milliarden, die der Apparat der Zwangswirtschaft verschlingt? Allein der Druck der Karten kostet jährlich 470 Millionen Mark. Da kommen noch die Druckkosten für die Listen, die Kartotheken usw., deren Höhe auf mindestens dieselbe Summe veranschlagt werden kann, so daß sich allein als Aufwand für Druckkosten mindestens 1000 Millionen jährlich ergeben. Die persönlichen und sachlichen Unkosten für die einzelnen Wirtschaftsstellen, von den Zentralstellen bis zu den Bezirkswirtschaftsstellen, den Unterkommissionären usw. sind überhaupt nicht abzuschätzen. Man wird aber als Mindestbetrag 15 000 Millionen (15 Milliarden) einsehen können. Darum hat denn die Reichsregierung Veröffentlichungen über diese ungeheure Kostenlast bisher vermieden? Der Abg. Dr. Schlitzbauer hat im bayerischen Landtage den Antrag gestellt, daß die bayerische Regierung von der Reichsregierung Aufschluß fordere, wie hoch im verflochtenen Jahre die Gesamtkosten der Reichsgetreidestelle gewesen sind, wieviele Direktoren und Beamten sie beschäftige, welche Gehälter bezahlt werden, wieviel Zentner Getreide von der Reichsgetreidestelle erfasst worden sind und wieviel Mark Unkosten auf jeden Zentner Getreide kommen. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein, wenn wir es überhaupt erfahren.

Und noch etwas in rein eigener Sache: Nach den amtlichen Publikationen könnte es scheinen, als ob die Müller kein Verständnis hätten für die Notwendigkeiten der Getreidewirtschaft. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Schon am 9. März 1919 hat die „Unterbadische Müller-Vereinigung“ den Weg gezeigt, auf dem das Getreide nahezu reiflos erfasst werden könne und sie hat seither wiederholt auf diesen Weg hingewiesen, allerdings ohne Erfolg. Das Reiflosverfahren aber ist ein unzulässiges Mittel, das schon längst verfallen ist, das in der Hauptsache nur dazu dient, Verärgerung herbeizuführen und strafrechtliche Beweidlungen heraufzubeschwören, keine wirtschaftliche Zweckbestimmung aber nicht erfüllt und nicht erfüllen kann. Weß man denn nicht, daß vieles Getreide andere Wege geht als den durch die Reismühlen; weß man nichts von den großen Schiebungen, die die Reismühlen nichts angehen; weß man nichts von der Existenz der landwirtschaftlichen Anwesenheiten, die unter den Augen der Regierung täglich in tausenden Zeitungsinseraten angeboten werden, die zu hundertem sind in allen Größen auf der Technischen Messe in Leipzig ausgestellt waren und gekauft wurden; weß man nichts davon, daß große Mengen Getreide gar nicht in die Reismühlen kommen und gar nicht der menschlichen Ernährung zugeführt werden, sondern an

deren Zwecken dienen? Warum greift man denn nicht zu dem einzigen Mittel, das Erfolg verspricht und sicher ist nicht das Getreide da, wo man es fast reiflos erfassen könnte, auf dem Felde, selbstverständlich unter weitestgehender Berücksichtigung der bäuerlichen Bedürfnisse und Verhältnisse? Nicht Wohlfeilheit und nicht Wohlstand, nicht Wohlstand und nicht Wohlstand können die verkettete Getreidewirtschaft retten, sondern eine angemessene Preispolitik gegenüber dem Erzeuger, damit eine Steigerung der Inlandsproduktion, ein festes Erlösen auf den Anbauflächen, strenge Durchführung der Ablieferungsfrist. Und das Fehlen der Ernte man kann durch sorgfältige und sachgemäße Einfuhr aus dem Ausland unter Ausschaltung der Einfuhr von Dingen, die keine Lebensnotwendigkeiten sind, sondern unzeitgemäßer Luxus. Das ist eines der Kernprobleme unserer wirtschaftlichen Wiedergenesung. Krt.

Wissenswertes im Postverkehr.

Von jetzt an sind per postweise gemündliche frankierte Briefsendungen nach Sowjet-Russland zugelassen. Sie werden mangels anderer Verbindungen über Berdo (Norwegen) geleitet und von da ein- bis zweimal wöchentlich mit russischen Motorposten nach Archangelsk weiterbefördert. Gebühren wie im Weltpostverkehr. Eine Gewähr dafür, daß die Sendungen in die Hände der Empfänger gelangen werden, kann nicht übernommen werden. 3

* Berichtigung. Die Ueberschrift, die für den in Nr. 468 veröffentlichten Bericht über das Karlsruher zahnärztliche Lehr- und Forschungsinstitut gewählt wurde, ist dahin zu berichtigen, daß es sich um eine Einrichtung der Zahnärztlichen Badens handelt.

Vereinsnachrichten.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, die größte Organisations dieser Berufsstände, veranstaltet seinen diesjährigen süddeutschen Gaukongress am 23. Oktober in Mannheim. Die Verhandlungen sind öffentlich. Von allgemeinem Interesse werden die beiden Reden dieser Tagung sein, von denen eine die kommende Bundesversammlung behandeln wird. Die Rede wird von dem Generalsekretär, Herrn J. A. Kober, Stuttgart, gehalten. Am 22. Oktober findet abends im großen Saal des Waldparks eine Kundgebung dieser Organisation statt, in welcher Herr Hans B. Berlin über das Thema „Der Techniker beim Wiederaufbau Deutschlands“ sprechen wird.

Spielplan des National-Theaters			Neues Theater		
Datum	Uhrzeit	Vorstellung	Datum	Uhrzeit	Vorstellung
19. D.	9 D.	Neu einstudiert: Der schwarze Domino	19. D.	7	Die drei Zwillinge
20. M.	10 B.	Der Barbier von Bagdad	20. M.	7	Die drei Zwillinge
21. D.	10 D.	Hannibals Brautfahrt	21. D.	7	Die drei Zwillinge
22. F.	11 C.	Minna von Barnhelm	22. F.	7	Die drei Zwillinge
23. S.	11 A.	Die Zauberflöte	23. S.	7	Die drei Zwillinge
24. S.	7 A.	Mohntams Erzählungen	24. S.	7	Die drei Zwillinge

Vergnügungen.

1. Künstlertheater „Apollo“. Auf vielseitiges Verlangen ist für heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag „Asperblut“ mit Direktor J. A. Kober ins Programm genommen. Asperblut ist bekanntlich das Lebensbild der Schillerzeit und der Kampf die Vandalen ihrer Dichter. Für Freitag ist die Aufführung des sehr komischen Bauernschwanks „Die fünf Sapphoren“ vorgesehen.

2. Die zweite Soubrettekonzerte im Hofgarten. Im Gegensatz zur vorwöchentlichen wird die zweite Soubrettekonzerte am Sonntag abends nicht nur im Hofgarten, sondern auch in anderen Orten stattfinden. Sie finden ohne Zutritt des Hofgartens im Hofgarten statt und die hierbei neben der Soubrettekonzerte Copranistin Elisabeth Wörthmüller und den hiesigen Orchester noch das gesamte patriotische Landes-Sinfonie-Orchester mitwirken, werden, bei billigen Eintrittspreisen, insondere Werke besonders großen Formates wiedergegeben werden können.

Mannheimer Schwurgericht.

Das Schwurgericht trat am Montag zu seiner Herbsttagung zusammen. Landgerichtsrat Dr. Weß führte den Vorsitz in der Verhandlung des ersten Falles, in dem die Anklage auf

versuchten Totschlag und versuchten Raub lautet. Nur auf einen glücklichen Zufall war es zurückzuführen, daß die drei jungen Burden, die auf der Anklagebank saßen, der 18 Jahre alte Karl Greiff aus Heppenheim, der ebenso alte Rudolf Huber aus Schwetzingen und der 20 Jahre alte Viktor Schramm aus Heidelberg, nicht wegen Raubmordes unter Anklage stehen. Die Drei hatten auf Anregung Greiffs auf den 5. Dezember v. J. auf die am Bergabhang nahe der Peterstraße Straße in Heppenheim gelegene Villa des Brauereibesitzer Karl Doherr einen räuberischen Überfall verbrochen. Greiffs Eltern wohnen in der Nachbarschaft und der Angeklagte war deshalb mit den örtlichen Verhältnissen vertraut und wußte, daß die Villa nur von dem in den 60er Jahren lebenden Ehepaar bewohnt war und die Tochter sich meist auf Reisen befand. Der 5. Dezember war ein windiger und regnerischer Tag. Es war halb 9 Uhr, als Schramm durch Klopfen am Fenster der erkrankten Mäde den alten Herrn, der seine Zeitung las, an die Türe lockte. Sofort schoß Huber, Donnerwetter rief der alte Mann, ich bin getroffen, halte aber die Wirtstheekammer, sofort in den Raum zurückzutreten und die Türe

zusammen. Innen schlugen Frau und Tochter Alarm, auch in der nur 30 bis 40 Meter entfernten Nachbarschaft wurde es lebendig, und die Räuber hielten es daher für geraten, sich aus dem Staube zu machen. Die Verletzung Doherrers war nicht gefährlich. Das Projektile war durch eine Rippe abgelenkt worden. Die Räuber fuhren mit dem ersten Frühzug nach Würzburg, der Heimat Schramms, kehrten aber nach einigen Tagen nach Heidelberg zurück. Am 16. Dezember wurden Greiff und Huber im „Goldenen Anker“ in Heidelberg, Schramm erst am 3. März d. J. in Würzburg festgenommen. Es sind Tapen verwahrloster Jugend. Greiff, körperlich und geistig nicht besonders entwickelt — er blieb in der Schule dreimal sitzen — hat einen hinterhältigen Ausdruck in den Augen. Als er im November v. J. wegen Diebstahls eine fünfmonatige Gefängnisstrafe verbüßte, erklärte er sich eines Tages bereit, sein Diebsversteck zu zeigen. Auf dem Wege nach der bezeichneten Stelle konnte Greiff keine Absicht zu fliehen, verwickelten. Mit seinen Mitangeklagten verübte er dann in der Gegend von Heidelberg und Schwetzingen eine Anzahl von Einbrüchen, vorab in Keller, für deren Ertrag ein Wirt in Pfalzstadt Abnehmer war. Wegen dieser Diebstähle hat die Staatsanwaltschaft Mannheim bereits im März d. J. Greiff zu 2 1/2 Jahren, Huber zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, während Schramm es beim Würzburger Volksgericht zu 3 Jahren Gefängnis gebracht hat. Schramm hatte eine schlimme Kinderzeit. Sein Vater überließ die Kinder der Armenverwaltung und war selbst einige Male im Irrenhaus. Wie die Angeklagten angestanden, waren sie erschrocken, wenn sie in der Villa Doherr auf Widerstand gestoßen wären, alle Bewohner umzubringen und dann die Villa auszuräumen. Das nichtsnutzige Kleeblatt hatte übrigens noch andere schwarze Blätter. Einer galt dem Ueberfall des Kassenboten einer Heidelberger Fabrik. Ein anderer Anschlag richtete sich gegen die Wöhrn von Schönau. Die Ausführung dieser Verbrechen bereitete allein das Dazwischentreten eines Gendarms.

Ueber die Frage der Zurechnungsfähigkeit äußerten sich gutachtlich Red. Rat Dr. Doll und Oberamtsarzt Dr. Hegele-Heidelberg. Sie bezeichneten die Angeklagten Greiff und Schramm — Huber wurde nicht beobachtet — als unter dem Durchschnitte begabt, aber für ihre Tat verantwortlich. Der Staatsanwalt (Dr. Kahlert-Heidelberg) wandte sich am Schluß seiner Rede gegen die Behauptung mildernden Umstände und berief sich dabei auf einen Appell des Vorsitzenden, der bei Eröffnung der Sitzung die Geschworenen zur Unterstützung in dem Kampfe gegen die Vertheidiger unserer Jugend angerufen hatte. Die Vertheidigung (R. A. Dr. Bauer für Greiff, R. A. Dr. Girschler für Huber und Schramm) trat unter Hinweis auf die Jugend und die geistige Unreife der Angeklagten für eine nachsichtigerer Beurteilung der Verbrechen ein und der Vertheidiger der Angeklagten Huber vermahnte sich insbesondere auch für Annahme einer Körperverletzung anstelle des verübten Totschlags. Die Geschworenen erklärten die Angeklagten des versuchten Raubes und der Körperverletzung beim. Beihilfe dazu für schuldig und bejahen die Frage der mildernden Umstände. Das Gericht erkannte darauf gegen die Angeklagten gleichmäßig, auf je drei Jahre und sechs Monate Gefängnis.

Mannheimer Strafkammer.

8 Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. B. Geier.

Der 43 Jahre alte geschiedene Heizer Friedrich Schorr aus Altmendingen ist ein der weiblichen Jugend außerordentlich gefährlicher Schlingel. Wiederholte Strafen wegen fittlicher Ausdrückungen haben nicht abgelenkt auf ihn eingewirkt und heute hatte er sich wieder wegen einer Reihe von Verbrechen zu verantworten. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monate Jugendhaus und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Eine Vergnügungsfahrt nach Hamburg unternahm drei Lectionen mit einer Summe von 10 000 Mark, die sie dem Kartoffelhändler Karl Kuber aus dem Ruchensgraben gestohlen hatten. Einen vierten Kuber, der Waage gestanden, fanden sie mit 600 Mark ab. Da sie in Hamburg kein Schiff nach Amerika fanden, brachten sie das Geld zum größten Teil in schlechten Mänteln durch und wandten sich dann nach Berlin, wo der Rest der Beute drauinging. Als sie so weit waren, wählten sie zu Fuß nach Mannheim zurück. Außer diesem Strafrecht berichtete die Anklage noch von einem weiteren. Sie hatten auf den Namen eines Pferdebesizers dem Kaufmann Hahnbrink einen Saft Kaser abgehandelt, der ihnen aber durch die grüne Polizei wieder abgehängt wurde. Der Formerlehrer Joseph Illrich, 16 Jahre alt, erhielt als Anführer 8 Monate, der Wädelerlehrling Hugo Wühluda 6 Monate, der Metzgerlehrling Anton Krämer 3 Monate Gefängnis. Der Lehrling, der Posten gestanden hatte, war heute nicht erschienen.

In der Nacht zum 22. August d. J. drangen Diebe in den Keller des Hauses Marg-Josephstraße 25 ein und entwendeten aus verschiedenen Abteilungen Eier, Speck, Fett u. a. im Werte von 800 Mark. Beim Abschleppen der lederen Beute wurden sie angehalten. Es wurden verurteilt die Arbeiter Ludwig Keulher und Albert Müller zu je 6 Monaten, Georg Keulher zu 4 Monaten Gefängnis. Müller führte seine Verteidigung ganz in dem Sinne, als ob er das größte Recht auf Diebstahl gehabt habe. (Verteidiger: R. A. Aug. Müller.)

Kommunales.

8 Heidelberg, 16. Okt. In Ruchloch hat der Bürgerausschuß beschloffen, für die Inanspruchnahme des Wohnungsamtes zur Vermittlung einer Wohnung Gebühren von 50 bis 100 Mark zu erheben.

Die Selbstkenntnis ist die Bräde, die vom Menschenhoh zur höchsten Liebe hindüföhrt.

Steirischer Brief.

Steirischer Herbst! Das Schwarz der Lössen und Fichten mischt sich mit dem Rot der Ahornblätter und dem Gold der Birken und Buchen zu prägnanten Herbstfarben, die froh im Winde wehen. Darüber wölbt sich ein staubblauer Himmel. Die Sonne scheint mild und warm. Wir wandern still ins weite Land hinaus und freuen uns. Diese Freude an der Natur ist so ziemlich die einzige, die wir hierzulande ohne Bitterkeit genießen dürfen. Sie ist nicht rational, nicht rationiert, ohne Bezugnahme und Karten und sonstige Maßstäbe zu haben und — gerade deshalb — immer erreichbar, was sie von den unter behörrlicher Patronanz zugewiesenen Gemüthen beim besten Willen nicht behaupten läßt.

Das Jammern und Klagen des Oesterreichers muß denen, die außerhalb der Grenzen dieses Ländchens wohnen, wohl schon allmählich zum Grusel werden. Darum sei auch die Mißlaune in diesem Briefe wieder hinuntergewürgt wie eine Einheitswurst mit Weisbrot. Was nützt das Jammern auch? Dem Humor, der Fröhlichkeit eine Waffe! Zudem soll ich auch nicht von Oesterreich im allgemeinen, sondern von Steiermark erzählen, insondere nicht von Graz. Und da ist Humor gar wohl am Platze, der Gassenhumor des stillen, bunten, philosophischen Betrachters, der den Unterschied zwischen diesem Steiermark und dem übrigen Oesterreich (A. E. L. O. U. = Austria erit in orbe ultima. Stimmt's, lieber Leser?) aufzudecken sich jähnelappernd unterjängt.

Diese Unterschiede sind: Oesterreich ist das letzte unter allen Ländern der Erde geworden. Haiti und Liberia sind ihm — glaube ich — im Ansehen voraus. Und Steiermark? Nun, ich weiß nicht, wie man „das letzte“ nach den Regeln der grammatischen Kunst noch steigern könnte, aber ich weiß, daß es — ich bitte um Verzeihung — am fehltesten ist.

Ferner: Oesterreich ist das teuerste unter allen Ländern der Erde geworden. In Steiermark ist's noch teurer.

Oesterreich ist das kunstreichste Land der Erde geworden. (Und was doch einst das kunstreichste.) Steiermark ist noch ärmer. Was nun die Teuerung betrifft: Im schönen Land Trizal konnte man im Sommer um 70 K. Pensionenpreis schon recht gut verpflegt werden, in Steiermark hätte man um dieses Geld kaum ein bedenkliches Abendbrot einnehmen können. An der ganzen Bahnstrecke erhebt man in den größeren Stationen im Trizalischen und Salzburgerischen gute, schmackhafte Stadtwirthe um 8 K. In Steiermark waren sie weniger schmackhaft, aber dafür kosteten sie 16 K. Man darf nur nicht etwa Wien zum Vergleich heranziehen,

weil: die Speisefarte in den Ringstraßenhotels weist noch ganz andere Ziffern auf, deren erschreckende wohl — 1400 K. für ein Paar Badegäste ist, die tatsächlich in Wien dieser Tage gefordert wurden. Aber in kleineren, den Großen Restaurents ebenbürtigen Gastwirtschaften kann man zu durchwegs billigeren Preisen essen, als in der steirischen Hauptstadt. Außerdem sind die Notwendigkeiten des täglichen Lebens in allen dierreichreichen Provinzen für unser „gutes“ Geld eher erhältlich als in Steiermark, das durchschnittlich der ärmste, ausgepöhlte, aber teuerste Landstrich der Republik Oesterreich genannt zu werden verdient.

Warum? Unser Peter Kofegger, der beliebteste Sänger des Niederen, cathedrigen, gemüthlichen, hübschereichen Repleck würde sich im Grabe herumdrehen, wüßte er von den hartzerigen, groben, geldgierigen Bandendruckern der grünen Mark in unserer graulichen Gegenwart.

Und wie der Körper deshalb Hunger leidet, so auch der Geist. Denn unser chemisch reinsteiches Land beginnt zusehends zu verarmen. Sich Bücher oder Zeitschriften zu kaufen, die doch meistens in deutscher Sprache besprochen werden, ist angesichts der Valutadifferenz ein Ding der Unmöglichkeit. Die Theater sind häufig von der Sperre, obwohl der Besuch der Vorstellungen ausgezeichnet ist. Aber die im Ungeheuren anwachsenden Regiekosten sind trotzdem nicht heranzubringen, Kunstaufführungen sind fast unmöglich. Am augenscheinlichsten zeigt sich der allmähliche Hungertod des Geistes an der Statistik der Konzertveranstaltungen. Während im Frieden und auch während der Kriegszeit drei Konzerte kaum genügt, um den Bedürfnissen des Publikums Rechnung zu tragen, stehen jetzt alle Säle verwaist und leer. Auch im vorigen Jahre waren, weil wegen der hohennot die Konzerte im Winter nicht gedrzt werden konnten, die Konzerte September und Oktober „Dochzeiten“, während der fast kein Tag ohne mehrere Veranstaltungen betrug. Heute haben, abgesehen von ein paar unbedeutenden Veranstaltungen heimischer Kräfte, erst zwei bedeutendere Künstler den Weg in unsere Konzertsäle gefunden. Beide leben nämlich in Oesterreich und waren daher (mit Waise und Wit) mit österreichischen Kronen zu bezahlen, doch mühten immerhin sich hohe Eintrittspreise gefordert werden, daß die Säle dem größten Teil der Kunstfreunde des Mittelstandes verschlossen blieben. Künstler von Rang und Namen indessen, die in Deutschland leben — von Ausländern gar nicht zu reden — wollen in ihrer Landeswährung bezahlt sein. Ein bekannter Konzertsänger, der früher 4000 Mark zu fordern pflegte, forderte jetzt 20 000 Mark, also — 100 000 Kronen. Ein ganz unbekannter italienischer Tenor verlangte beiseiten als „Einführungsgeld“ 3000 Lire, also — 30 000 Kronen. Hat also früher die Problematik unseren Kunstbetrieb wesentlich lahmgelagt, richtet ihn jetzt die Valuta endgültig zugrunde und eine einst, insbesondere in Konzertsälen, gleich hinier

der Reichshauptstadt rangierende Stadt, wie Graz, die alle Größen wie Darmester, Rosenthal, D'Albert, Hahn, Bonci, Legat oder Dirigenten von Weltzug wie Strauß, Knoll, Weingartner mit ihren Orchestern alljährlich in ihren Konzertsälen begrühen durfte, sinkt auf das Niveau eines Provinzstädtchens mit ein paar Niederstufen und gutgemeinten Musikschulabenden herab.

Kein Ausweg ist zu finden, kein Öffnungstrost leuchtet in dieser Nacht. Und unsere einzige Freude ist die Natur, in der steirische Herbst, der unter einem ewig blauen, milden Himmel das prägnante Banner seiner Landschaft schwarz-rot-golden leuchten läßt. Dr. Otto Hödel.

Kunst und Wissen in Mannheim.

1. Theaternachricht. Morgen Mittwoch wird im Nationaltheater „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius mit Wilhelm Fentzen in der Titelpartie wiederholt. — Im neuen Theater geht an diesem Tage der Schwanz „Die drei Zwillinge“ mit Ludwig Schmitz als Gast in Szene. — Am Donnerstag, den 21. Okt., wird Richard's „Hannibals Brautfahrt“ zum ersten Male wiederholt.

2. Mannheimer Trio. Heute abend spielt das Mannheimer Trio zum ersten Male in diesem Jahre in seiner neuen Besetzung. Wir verweisen nochmals an dieser Stelle alle Freunde guter Kammermusik auf diese Veranstaltung, die in der Harmonie köstlichfindet.

3. Georg Emig und Teou Arlo-Schäfer verankerten am 4. November in der Harmonie einen Vederabend. Als Vederer wurde Heinz Meyer genannt. Georg Emig, von seinen Vederabenden in den vergangenen Jahren her in better Erinnerung, wird Veder von Schubert, Brahms, Strauß, Wolf, Dohnany und neueste Schöpfungen des Karlsruher Thulle-Schülers Dr. Steidel zu Gehör bringen. Karten im Mannheimer Musikhaus.

4. Vlednabend Ecco Amar. Im nächsten Monat wird der neue Konzertmeister des Nationaltheaters, Ecco Amar, sein erstes Konzert veranstalten und mit einem ausserleichen Programm als Solist an die Öffentlichkeit treten.

5. Meisterkavalerabend. Der Einzelverkauf für den ersten Abend, den Frieda Knast-Hobapp eröffnet, hat begonnen. Nach dem glänzenden Erfolg, den die Künstlerin in den letzten Tagen in Darmstadt wieder errang, wo sie im Jubiläumskonzert des dortigen Richard-Wagnervereins mit ihrem einlaunigen Solist Triumphe feierte, wird ihr Konzert hier in Mannheim besonderes Interesse erregen. Frieda Knast-Hobapp nimmt unter den Kavierspielerinnen der Zeit in Deutschland die erste Stelle ein, und es wird niemand verkäumen, der die Künstlerin einmal gehört hat. Ihr Debüt in diesem Jahre in Mannheim wieder zu besuden.

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 19. Oktober 1920. 40
9. Vorstell. in Wien, Hotel D. (für U. Parfen D 7)
Neu einstudiert:
Der schwarze Domino
Sommer Oper in drei Akten nach dem Französischen des Escribe Musik von Rader. Spielstellung: Eugen Gebrath. Musikalische Leitung: Fritz Zweig.

Künstlertheater „Apollo“.

Heute abend 7 1/2 Uhr:
Erstaufführung:
„Jägerblut“
mit Xaver Terolal als Dorfbaier Zangerl.

Kabarett Rumpelmayer

Der Mondantanz im Publikum
ausgef. von Ralia u. Memphis
mit Beteiligung der Gäste. 5141

Café und Weinhaus „Börse“

Plankon, E 4, 12/18 — Teleph. 4023
Echtst. u. Garprobe frei. — Ehrliche Tischbestellung.
Anfang 8 Uhr Heute Anfang 8 Uhr
Dienstag, 19. Okt. 1920

Grosser Operetten-Abend

ant. pers. Leitg. d. Hrn. Kapellm. Hermann.
Theo Reiz,
der brillante Stimmungsmacher
bringt Blüt-Versc. ans Publikum
und nur selbstverdiene Vorträge.
„Parole Siummung“
Im Weinhaus
Auftritt des non-Mistlinguette u. Dearly
Täglich: 5 Uhr Tee mit Künstler-Konzert.
abds. 7 Uhr Souper, Ia. Weine, kalte Küche

Bar „Exkasino“

Wahr-Blick...
Kasino...
C 3. 10 Teleph. 3426 C 3. 10
Täglich Künstlerkonzerte
Erstkl. Küche und Weine.
Besitzer: Ludwig Schmidt
früh. Oberkellner bei Maxim u. Seranisimus.

Schiffahrts- u. Wasserkraftausstellung Karlsruhe

(Stadt. Ausstellungshalle)
Die Anstellungsdauer ist infolge des starken Andrangs und zahlreicher Anmeldungen von auswärts bis einschliesslich
Sonntag, den 24. Oktober
verlängert worden.
Geöffnet täglich von 10-6 Uhr. Mittwochs, Samstags und Sonntags bis 7 Uhr. Eintrittspreis vormittags Mk. 2.—, nachmittags Mk. 1.50.
Ausstellung sämtlicher süddeutscher Wasserstraßenprojekte mit schweizerisch-deutscher Sonderausstellung; Ausbau des Oberrheins. Zahlreiche betriebliche Modelle, ferner Bilder, Pläne, Karten usw. usw.
Zur Zeit größte Sehenswürdigkeit Badens!

Moses u. Christus

Mittwoch, 20. Okt., abds. 8 1/2 Uhr, im Ballhaus
Vortrag
des Herrn Theodor Müller,
Mannheim, veranlasst von den
mit der „Deutschen Zeitschrift“
verbundenen Gemeindefreien.
Wird die ewige Seligkeit erworben durch das Gesetzes Werke, oder durch den Glauben?
Alle, welche sich mit solchen Fragen beschäftigen, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Verein Fürsorgeheim Mannheim-Neckarau.

Am 27. Oktober ds. Jrs., nachmittags 7 1/2 Uhr findet im Hause Wingerstraße 45 in Neckarau eine außerordentl. Mitgliederversammlung statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit herzlich einladen.
Tages-Ordnung:
Beschlussfassung über die Schließung des Heims.
Mannheim, den 19. Oktober 1920.
Der Vorstand.

Amthliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Mittwoch, 20. Oktober gelten folgende Karten:
1. Für die Verbraucher
2. Für die Gewerbetreibenden
3. Für die Gewerbetreibenden
4. Für die Gewerbetreibenden
5. Für die Gewerbetreibenden
6. Für die Gewerbetreibenden
7. Für die Gewerbetreibenden
8. Für die Gewerbetreibenden
9. Für die Gewerbetreibenden
10. Für die Gewerbetreibenden

THOMASBRAU
P 3, 14 PLANKEN P 3, 14

VOLLBIER
Spezialität: HELL URTYP
und DUNKLES EXPORT. — Vorzügliche Küche.
Ergebenst Rud. Kritsch.
11374

Damen- und Herrenhüte
werden auf die neuesten Wintermodelle 1920 umgepreßt u. gefärbt.
Geschw. Schrag
H 3, 7/8. Modes Tel. 2435.

Karstadt Patent-Spar-Ofen

D. R. P. a. D. R. G. M.
hochbedeutende, volkswirtschaftliche Erfindung
für
Haushaltungen
Villen
Betriebe
Werkstätten
Büros, Behörden
Krankenanstalten
Schulen
Siedlungsheimen
Umhanten
Neubauten
Bei Nichtinbetriebnahme von Zentralheizungen
Karstadt-Ofen in Messing-Luxus-Ausführung sind ein
Prunkstück für jedes feine Haus
Urteilen Sie nicht über die Karstadt-Ofen, bevor Sie einen solchen nicht selbst ausprobiert oder wenigstens in Brand gesehen haben. Die Ofen sind von der Prüfungsanstalt für Heiz- und Lüftungsanlagen an der techn. Hochschule Berlin und anderen ähnlichen Stellen ausprobiert und überall glänzend begutachtet worden. Staatl. Militär-u. Gemeindefreiverwaltungen, sowie Siedlungsgenossenschaften zählen zu unseren hauptsächlichsten Abnehmern, und finden unsere Ofen in immer weiteren Kreisen guten Anklang.

Die billigste, angenehmste und bequemste Heizung sind meine Gas-Spar-Heiz-Ofen „Aquator“ D. R. P.

für
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Badezimmer
Salons, Büros
Arbeitszimmer
Kaffees, Hotels
Restlose Gasverbrennung und absolut geruchlos, daher kein Kamin notwendig.
Aussersert intensive Holzwirkung selbst bei schwächsten Gasdruck.
Durchschnittsgasverbr. z. B. 1 zur Beheizung eines 70 cbm großen Raumes = 0,2-0,3 cbm = 30 bis 35 Pfg. in der Stde. (heizt einen Raum von obig. Größe in Minuten).

Gas-Brat-Back- u. Dörr-Ofen „Backgut“ D. R. P. a.

Die Konstruktion dieser Backhaube beruht auf den gleichen Prinzipien wie vorstehender Gasofen und herrscht, wie es zu einem gleichmäßigen Backprozess erforderlich ist, in allen Teilen des Backraumes eine gleichmäßige Hitze.
Näheres und Prospekt sind durch
Max Höcklen, Stuttgart
Langestraße 33.
Alleinverkauf für Baden.

Verloren. Broschüre

Lang, schmal, Kistenform, vom Lotterfall bis Büchsenberg-Reisaur. Samstag abend verloren.
Kbize, gegen hohe Bezahlung bei Büchsenberg-Reisaur.
Littig, D. 4. G. 3. Stof. *8140

Verloren. Broschüre

Lang, schmal, Kistenform, vom Lotterfall bis Büchsenberg-Reisaur. Samstag abend verloren.
Kbize, gegen hohe Bezahlung bei Büchsenberg-Reisaur.
Littig, D. 4. G. 3. Stof. *8140

Sichere und rent. getelme Kapitalanlage

Wer beteiligt sich als stiller Teilh., mit ca. 200 Mk. an einem Gutkauf, 1/2 Beteiligung. 11890
Eingebote unter V. Y. 174 an die Geschäftsstelle. Fernspr. 2844.

UT Nur noch einige Tage die große !! Sensation!!
Der Henker von St. Marien
erster Film der May-Regie-Meisterfilme

Kammer-Lichtspiele Palast-Theater
Nur noch 3 Tage der mit großem Beifall aufgenommene Sensations-Film:
Der Kindesraub im Zirkus Buffalo
Der schönste und spannendste Film (5 Akte) der bis jetzt erschienen.
Anfang täglich 3 Uhr. Anfang täglich 3 Uhr.

Colosseum-Lichtspiele
Neu für Mannheim! Ab heute: In beiden Theatern!
Der gewaltige Sensations-Abenteuerer-Film:
Das geheime Kennwort
5 Akte Spannendes Kriminaldrama von 5 Akte
Cherly Bill
Im Colosseum! Ausserdem: Ein vergnügter Sonntag
Im Walhalla! Ausserdem: Die Cowboy-Bräut

Ich habe mich als
Fachärztin für Gemütskranke niedergelassen.
Dr. Ilse Lauber
Sprechstunde 10-12. M 2, 17.

Neuer Med. Verein Mannheim u. Umgb.
gegründet von F. Thierbecke 1890, v. a. g.
Hauptbüro: Mannheim 5 2, 4
Allgemeine Einzel- und Familienversicherung für Arzt, Apotheke, Krankenkasse mit Sterbekasse.
Eintritt jederzeit. 5155
Waldhof: Jos. Rausch, Altheimstraße; Sandhofen: Kremer, Bahnhof; Feudenheim: E. Rul, Hauptstr.; Käfertal: Uhly, Poststraße; Neckarau: A. Weidner, Rathausstraße; Rheinau: Höner, Steingelhofstraße; Griesheim: V. Walbel, am Bahnhof.

Herren-Hüte
werde gewaschen, gefärbt, modern gepreßt nach den neuesten Wiener und Berliner Modellen. 576
Q 7, 20 Hutwascherei Joos Tel. 5036

Karl May-Bücher
fest ständl. Numm. in billig. Ausgaben wieder zu haben.
Bitte zugl. meine V. Kundchaft die meiner
Leihbibliothek
entnommenen Bücher mögl. zu schonen.
Pister, Mittelstraße 55
Abt. Bücher. *7572

Billige Drehstrommotoren
Mit K.-Aker 120/220 und 220/300 Volt etwa 1430 Touren
Kupfer-W.: 1 PS. Mk. 1580, 2 PS. Mk. 2300, 3 PS. Mk. 2950, 4 PS. Mk. 3500
Alum.-W.: 1.5 PS. Mk. 1400, 2 PS. Mk. 1950, 3 PS. Mk. 2300
Mit Sol.-Aker, Alum.-W., Ant. u. Schiene 3 PS., 120/220 V. Mk. 3200
Fabrikate: E. S. W., A. E. G., Daimler etc., aus ab Lager.
bestell. - Material, auch in kleinen Mengen. Beliebigstgrößen, stetige Gaskromm, zu sehr billigen Preisen abzugeben; eventl. kompl. Lager. 51574

Rheinische Elektrizitäts-Unternehmungen
G. m. b. H.
Mannheim, C 4, 18.

In Ausführung von Glaserarbeiten
Reparaturen jeder Art — Glasdächer
empfiehlt sich *8125
Tel. 4531 Glaser Carl Zeyer U 5, 11
H. Lauf Innenglasarbeiten 20% Nachlass auf die alten Preise

„Ostertag“
Kassen-Schränke
General-Vertreter: 6163
Herm. Hauer, L 15, 4. Tel. 7276.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden, Syphillis-
Behandl. nach den
neuest. wissensch.
Methoden ohne Beschränkung
Aufklärnde Broschüre No. 5c direkt versch. Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Rothmannstraße 56, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6932. E70
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Lokomobilen
verschiedener Stärke, sofort betriebsfähig
lieferbar.
Zivil-Ingenieur Fr. Koert, Köln
Lupusstraße 9. 11586
(Schlieslach 52) — Telegr.-Adr.: Koertmaschine.

Preisabschlag
in Tapeten, Wachstuch, Tischdecken.
Heinrich Hartmann, H 4, 27.
(Dunghofstraße) Telephon 5089. (11216)
Spezialgeschäft für Tapeten und Dekorations-

Preis-Abbau!
Weckeruhren, Regulateure, Küchenuhren
in vorzüglicher
Qualität
und grösster
Auswahl
bei
Ludwig Grob, F 2, 4a.